Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 114-115 (2009-2010)

Nachruf: Marc Eichelberg, 1925-2011
Autor: Meinherz, Paul

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

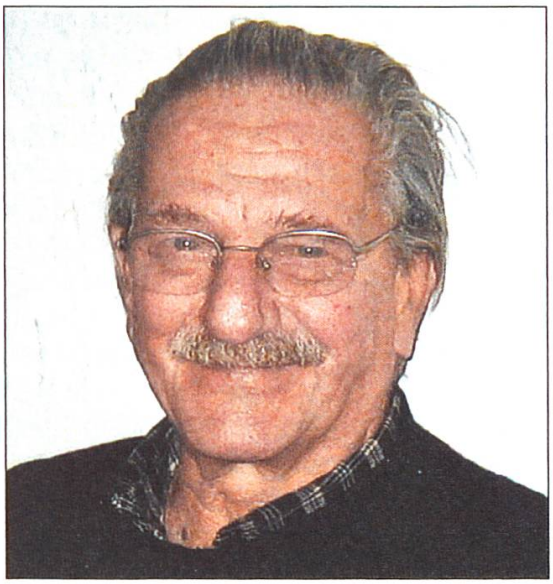
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Lehrlauf und mit abgestelltem Motor Richtung der Ortschaft Vordertal unterwegs war, um Benzin sparen zu können. Es ging nicht lange und die hydraulischen Bremsen versagten ihren Dienst. Mit der ihm eigenen Ruhe lenkte Georg auf der steilen Bergstrasse das Fahrzeug entschlossen in einen Graben, wo es krachend zum Stillstand kam. Scheinbar unaufgeregt meinte Georg, dass damit das aufgetretene Problem auch schon gelöst sei. Dass seinen Passagieren der Schweiss auf der Stirn stand und alle zitterten, dürfte er nicht einmal zur Kenntnis genommen haben. Die am PW entstandenen Schäden nahm er ohne erkennbare Emotionen zur Kenntnis.

Mit Georg Furger verliert der AACZ einen liebenswürdigen Kameraden, welcher durch hervorragende Leistungen am Fels auffiel, obwohl er kaum trainiert hat. Er war ein ausgesprochen zuverlässiger und unterhaltsamer Seilpartner, welcher im schwierigsten Gelände plötzlich seine Mundharmonika hervorziehen konnte. Wir sind traurig, dass er so früh von uns gegangen ist. Im schweizerischen Sportklettern hat er Geschichte geschrieben und sein Name ist an vielen Stellen der alpinen Führer-Literatur nachzulesen. In unserer Erinnerung wird er weiterleben.

Gregor Benisowitsch

MARC EICHELBERG, 1925-2011



Am 7. Januar 2011 nahmen wir in der Fexer-Kirche Abschied von Marc Eichelberg. Ich wollte Uschi, Tobias, Dominik und Anja Eichelberg dafür danken, dass ihr Marc 1952 mir die Türe zum AACZ öffnete, Marc als Präsident, ich als Kandidat. 59 Jahre waren wir Clubkameraden, Marc blieb Präsident, ich Kandidat. Darum kam ich nach Fex, mit Peter und Klaus waren wir drei vom AACZ. Drei Kollegen vom Seminar kamen auch nach Fex, Martin Bundi, alt Nationalratspräsident, und Bernhard Cathomas, alt Präsident Pro Helvetia.

Dza, dza- - stand über der Einladung in die Fexer Kirche. Dza, dza rief 1953 die Träger auf dem Anmarsch zum 8187 Meter hohen Dhaulagiri in Nepal nach einer Rast zum Aufbruch an. «Dza, dza - dem Hymalaya zu» ist der Titel eines Kunstwerkleins, Marc Eichelbergs Bericht vom Dhaulagiri. Marc kam 1925 in guter Erde zur Welt, sein Vater war Professor an der ETH, seine Schwester, verheiratet mit Verleger Peter Schifferli, Dza dza durfte in Schifferlis Arche Verlag erscheinen. Bei seiner Schwester wurde Marc Freund von Dürri und Düggi. Am 14. Dezember 1990 war Marc unter Dürrenmatts Gästen daheim, als

Friedrich Dürrenmatt sich von der frohen Gästeschar zurückzog und starb.
Am Dhaulagiri Lager 5: «Es war die verrückteste Nacht meines Leben» Marc wiederholt es drei Mal. Und dann: «Wir mussten aufgeben, kampflos aufgeben! Der Gedanke marterte mich. Es hat etwas Demütigendes, ausgespielt zu werden, ohne dass Gelegenheit zum Kampf geboten wird. Was aber, frage ich mich, liegt denn schon am Gipfel? Ist das Erlebnis nicht dasselbe, auch wenn die paar hundert Meter fehlen. Warum willst du unbedingt hinauf? Treibt dich die Eitelkeit?»
Und im Vorwort: «Dieses Büchlein wurde für den erstaunlichsten Wuschelkopf der Welt geschrieben, es schliesst aber traurig: «In den letzten Julitagen kamen wir nach Hause. Die einen fanden dies ganz angenehm, und die andern versuchten sich drein zu schicken.» Marcs Wuschelkopf hat nicht auf Marcs Rückkehr gewartet. Aber die Schwester des Wuschelkopfs sagte mir lächelnd: Es waren Dauerwellen, und ihre Schwester hätte Marc nie das sein können, was Uschi Marc war, und im Dezember bat mich diese Schwester: Mach Marc eine Freude, er ist schwer krank. Ein Brief schien mir besser als ein Besuch, Marc antwortete am Telefon traurig: ihm fehle die Kraft, Schmerz zu ertragen. So nahe wie in diesem Telefon war ich Marc nie. Drei Wochen später wurde Marc erlöst. Behinderten aber war Marc 17 Jahre ein Vorbild, verzichtete froh aufs Bergsteigen, war froh beim Holzspalten für Wärme in seiner Stube zu sorgen, formte froh den Vorrat zum Kunstwerk, wie seine Erinnerungen an den Dhaulagiri. Ich bin froh, dass ich Marcs Stimme noch einmal hörte und dankbar für die ganz besondere Freundschaft mit Marc.
Dza dza stand auch über der Nachricht von Marcs Tod. Das Büchlein beginnt mit einer Lehrerkarikatur. Ein augenzwinkernder Lehrer fragt Marc auf dem Bahnhof «Bist du jetzt bei der Bahn?». Lehrer drängen ihre Schüler zum Abschluss, aber Marc drängte auf einen Achttausender, und nach der Niederlage des AACZ am Berg zu den Höhen des Geistes in einem «Wittgensteinkreis». Dort zwang ihn keine Kälte vom Hochlager zur Umkehr, Uschis Wärme aber bot ihm ein Daheim. Sie gebar ihm drei Kinder, Marc wurde Vater, seine Uschi Mutter und ihre Familie ein kleines Himmelreich wie das Kirchlein von Fex.
Dort sprach ein Diener der Kirche kunstvoll in wohlgesetzten Worten von Marc und von den Möglichkeiten einer höheren Kraft, von einem Vater im Himmel, der sich im Fexer Kirchlein ganz nahe über den Traurigen wölbte. Aber hie und da huschte ein Lächeln über ihre Gesichter, denn er erzählte viel von einem starken, zufriedenen, lächelnden Marc, der Name Marc klang im Gewölbe wieder und wieder.
Dann dankte Reto Hänny, Marcs Schüler am Seminar seinem Lehrer. Den Bauernbub von Tschappina habe es vom Berg in die Stadt verschlagen, doch wusste er hier nicht wo ein und aus. Dann führte Retos Klasse «Die Chinesische Mauer» von Max Frisch auf und Hännys Lust am Theater erwachte, und Marc unterstützte ihn: Marcs Seminarist wurde Bühnenmeister im Stadttheater Chur und aus seinen Churer Erlebnissen wurde sein erstes Buch. Er nannte es Ruch «Ruch», Chur von hinten nach vorn gelesen. Marcs Schüler schrieb weiter, erreichte als Gipfel den Ingeborg Bachmann Preis, einen der höchsten der deutschen Literatur. Bei unserm Abschied von Marc, dankte der Erfolgreiche seinem Lehrer Marc, dass er ihm den Mut zum Schreiben stärkte.

Paul Meinherz